

# Auftakt nach Maß: Maskenbühne machte Appetit auf mehr

## Theater der Klänge: Barocke Ideen zeitlos inszeniert

*Lüdenscheid* (and) — Das war ein Spielzeit-Auftakt nach Maß. Wenn das Publikum am Donnerstag abend das episodenhafte Spiegelgeschehen auf der Kulturhausbühne hätte benoten müssen, dann wäre die Entscheidung

wohl einstimmig auf ein »Sehr gut« hinausgelaufen. Das Düsseldorfer »Theater der Klänge« wußte mit seinem bunten Treiben namens »Die barocke Maskenbühne« in jeder Beziehung zu überzeugen.

Dabei verlief der Donnerstag für Kulturhausleiter Rudolf Sparing zunächst gar nicht so erfreulich. Eigentlich sollte die Kulturhaus-Spielzeit mit einem Open-air-Abend im Skulpturengarten des Museums eröffnet werden. Doch das Wetter hatte die Kooperation zwischen Museum und Kulturhaus zunichte gemacht. So mußte Sparing kurzfristig umdisponieren und das »Theater der Klänge« bitten, sein barockes Spiel mit Elementen der *Commedia dell'arte* auf die wetterunabhängige Kulturhaus-Bühne zu zaubern. Auch die für gestern vorgesehene zweite Freiluftvorstellung des Westfälischen Landestheaters wurde kurzfristig vom Museum ins Kulturhaus verlegt.

Doch Sparing gibt nicht auf: Er möchte die hervorragende Zusammenarbeit zwischen seinem Haus und dem Museum auch durch eine oder mehrere Theateraufführungen im Skulpturengarten unterstrichen wissen. Wenn es diesmal nicht geklappt hat, dann zu einem anderen Zeitpunkt: »Vielleicht gehen wir einmal mit einer Eigenproduktion in den Garten«, verriet Sparing. Aber dann wird im Juni oder Juli gespielt.

Auch wenn es am Donnerstag abend noch reizvoller gewesen wäre, das Spiel um Gregorio Lambranzi uns seine »curieuse Tantz-Schul« aus dem Jahr 1716 unter dem Sternhimmel zu erleben — mit ihrem barocken Maskenspiel tanzten und schäkerten sich die Darsteller auch auf der Kulturhausbühne in die Herzen des Publikums.

Es war ein Theaterabend der



Francesco Russo als Gregorio Lambranzi: Als Prinzipal der »Tantz-Schul« führte er durch das Programm. LN-Foto: Köpsel

ganz anderen Art — fesselnd von der ersten bis zur letzten Minute. Doch was gab es eigentlich zu sehen? Ein eigenwilliges Bühnenarrangement mit Neben- und Hinterbühnen, wundervolle, farbenprächtige Kostüme und Masken, ein wirres, ausgelassenes Treiben der Figuren der *Commedia dell'arte*, Tänze, die uralte, aber auf eine gewisse Weise zeitlos wirkten.

Vielleicht war es gerade dieses Element der Zeitlosigkeit, das die Zuschauer so tief in das Spiel hineingezogen hatte. »Die barocke Maskenbühne« mutete gleichzeitig uralte und zeitgenössisch an. Da wunderte sich eigentlich niemand, als in dem bunten Sprachen-

mischmasch, in dem die Darsteller ihre Texte vortrugen, plötzlich der breiteste Kohlenpott-Slang auftauchte.

Bemerkenswert war auch die Bewegung: Nein, die Darsteller tanzten nicht einfach. Sie zelebrierten ihre Schritte und Sprünge. Pantomime, Sprache, Kostümierung und Musik flossen ineinander und ergaben ein Gesamtkunstwerk, etwas, das weder mit dem Wort Schauspiel noch mit Musiktheater ausreichend beschrieben ist. Eines steht fest: Das Gastspiel des »Theater der Klänge« machte Appetit auf mehr — hoffentlich taucht dieses Ensemble im nächsten Jahr wieder auf dem Spielplan des Kulturhauses auf.